



## TANDEM

Besondere Hilfen für besondere Menschen  
im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe

# NEWSLETTER Ausgabe 1.2019

## 1 DAS TANDEM-PROJEKT

---

### Projekthintergrund

**Münster** ▪ Inklusion und Normalisierungskonzepte führen zu Veränderungen in der Lebenswelt von Menschen mit geistiger Behinderung/ Lernschwierigkeiten. Eine selbstständigere und unabhängigere Lebensführung birgt aber zugleich auch mehr Möglichkeiten Suchtmittel zu erwerben und zu konsumieren. Dabei ist das Risiko für einen Substanzmissbrauch mindestens dem von Menschen ohne geistige Behinderung gleichwertig. Bei einer bestehenden Problematik stehen Sucht- und Behindertenhilfe meist vor einer großen Herausforderung.

Das Projekt TANDEM fördert die Vernetzung der Hilfesysteme und bietet passgenaue Schulungsmaßnahmen an. Konkret wird eine Angebotsstruktur geschaffen und erprobt. Hierfür werden evaluierte Instrumente aus den Niederlanden (Screening und Suchttherapie) nach Deutschland transferiert und durch ein selektives Suchtpräventionsprogramm ergänzt. Durch das gemeinsame Handeln der Projektteams wird auch ein Dialog über die spezifischen Bedingungen der Zielgruppe und die notwendigen Strukturen der Hilfesysteme ermöglicht.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

In Kooperation mit:

**FOGS**

Gesellschaft für Forschung  
und Beratung im Gesundheits-  
und Sozialbereich, Köln.

# LWL

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

## Projekinhalt

**Münster** ▪ Um Menschen mit geistiger Behinderung und einem Suchtproblem die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, müssen die Hilfeangebote bedarfsgerecht ausgestaltet sein. Zentral ist dabei die Vernetzung der Behinderten- und Suchthilfe.

Hier setzt TANDEM konkret an: Jeweils eine Einrichtung der Sucht- und Behindertenhilfe agieren gemeinsam als Projekttdem. Insgesamt nehmen bundesweit drei Modellstandorte am Projekt teil. Die Fachkräfte werden in der Anwendung ausgewählter Hilfsangebote geschult und setzen diese an ihrem Projektstandort gemeinsam um. Es werden zwei bereits erprobte Konzepte aus den Niederlanden adaptiert und durch das von der LWL-KS entwickelte selektive Suchtpräventionsprogramm „SAG NEIN!“ ergänzt:

*SUMID-Q* ist ein niederländisches Screeninginstrument (Fragebogen) zur Einschätzung des Schweregrades einer Substanzstörung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung.

*Sag NEIN!* richtet sich als selektives Präventionsprogramm an Schülerinnen und Schüler von Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung. Das Programm ist dabei mit dem Lernverhalten

abgestimmt. Im Projektverlauf wird das Programm an weitere Settings der Behindertenhilfe angepasst.

*Less Booze or Drugs (LBoD)* ist eine niederländische, kognitiv verhaltenstherapeutische Maßnahme mit 12 Einzel- und 12 Gruppensitzungen. Das Programm berücksichtigt zentrale Aspekte der kognitiven Verhaltenstherapie und hat diese für die Zielgruppe angepasst.

Die Materialien sowie deren Umsetzung werden jeweils an deutsche Verhältnisse und unterschiedliche Settings der Sucht- und Behindertenhilfe adaptiert und im Projektverlauf gemeinsam mit allen Projektbeteiligten gender- und zielgruppengerecht weiterentwickelt. Menschen mit geistiger Behinderung/ Lernschwierigkeiten werden an der (Weiter-)Entwicklung der Maßnahmen beteiligt.

Zusätzlich werden weitere bereits bestehende Präventions-, Beratungs- und Behandlungsangebote für Menschen mit geistiger Behinderung und Suchtproblemen systematisch erfasst und in einer Online-Datenbank bereit gestellt.

Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird wissenschaftlich von FOGS begleitet.

# DIE EINRICHTUNGEN

---

## Ausschreibung und Auswahl der Einrichtungen

**Münster** ▪ Die Anfangsphase von TANDEM ist mittlerweile abgeschlossen. Insgesamt sind aus elf verschiedenen Bundesländern 21 Bewerbungen, mit jeweils einer Einrichtung der Sucht- und Behindertenhilfe eingegangen. Aus ihnen geht hervor, welchen Stellenwert das Thema Sucht und Substanzkonsum bei Menschen mit geistiger Behinderung/ Lernschwierigkeiten in Einrichtungen der Behinderten- und Suchthilfe derzeit hat. Der Bedarf an Vernetzung der verschiedenen Hilfesysteme und an ausgewählten Hilfsangeboten spiegelt sich zudem darin wieder, dass die Einrichtungen der Behinderten- und der

Suchthilfe es geschafft haben, sich innerhalb einer kurzen Ausschreibungszeit zunächst zu finden, sich abzustimmen und schließlich gemeinsam als Tandem zu bewerben.

Ein für die gesamte Projektlaufzeit eingerichteter Fachbeirat fungierte bei der Auswahl der Einrichtungen als beratendes Gremium. In Abstimmung mit dem BMG waren Kriterien für die Teilnahme festgelegt. Ausgewählt wurde je ein Standort aus Nordrhein-Westfalen, Bremen und Sachsen-Anhalt.

Im Dezember 2018 fand mit den beteiligten Projektpartnern der zweitägige Kick Off statt.

## Das Caritas-Wohnhaus Ascheberg in Kooperation mit der Beratungsstelle für Menschen mit Suchtproblemen des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e.V.

**Coesfeld** ▪ Das Caritas-Wohnhaus Ascheberg ist Teil eines binnendifferenzierten Wohnverbunds und bietet stationäre Wohnplätze für Menschen mit Behinderungen, die sich in ein differenziertes Gruppenangebot gliedern. Insgesamt gibt es acht Gruppen auf dem

im Ort integrierten Parkgelände und eine Außenwohngruppe als Schnittstelle zum Ambulant Begleiteten Wohnen. In Gemeinschaft leben und sein Leben doch individuell gestalten, das ist das Prinzip des Wohnhauses in Ascheberg. Tagsüber arbeiten die Bewohnerinnen und

Bewohner in den Caritas-Werkstätten für Menschen mit Behinderung oder besuchen die einrichtungseigene Tagesstruktur für berentete Bewohnerinnen und Bewohner.

In der Einrichtung leben bereits seit vielen Jahren einzelne Klienten mit einer Alkoholerkrankung oder erhöhtem Alkoholkonsum. Weitere Klienten haben eine erhöhte Disposition zur Entwicklung einer Abhängigkeit. Die Motivation zur Teilnahme an TANDEM ist u.a. die Sicherung der Möglichkeit des Verbleibs der Klientel mit entsprechendem Problemverhalten in der Einrichtung. Es soll ein zielgruppenspezifisches Angebot zur Sicherung der Versorgung geschaffen werden. Neben der Erweiterung der Kompetenzen der Mitarbeitenden steht eine strukturelle Verkopplung von Eingliederungshilfe und Suchtberatung im Fokus.

Das Caritas-Wohnheim Ascheberg nimmt gemeinsam mit der Beratungsstelle für Menschen mit Suchtproblemen als Projektstandort an TANDEM teil. Beide Einrichtungen gehören dem Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V. an. Neben den Suchtberatungs-

stellen an den Standorten Coesfeld, Dülmen und Lüdinghausen, gehören die Fachstelle Suchtprävention und die Ambulante Rehabilitation Sucht zur Suchthilfe des Caritasverbands. Die Beratungsstelle ist in eine starke regionale Netzwerkstruktur eingebunden. Es werden dienstübergreifende trägerinterne und trägerübergreifende Projekte durchgeführt.

Zum Portfolio gehören die Beratung für Betroffene und Angehörige, die Vermittlung in weiterführende Angebote, Krisenintervention, Gruppenangebote, Online-Beratung, Krankenhausprechstunden, HaLT und die Betreuung der Selbsthilfegruppen. Während der Projektlaufzeit von TANDEM möchte die Beratungsstelle eine zielgruppenspezifische Beratungsarbeit und Therapie entwickeln und implementieren sowie die Netzwerkarbeit diesbezüglich ausbauen.



Caritasverband  
für den Kreis  
Coesfeld e.V.

## Werkstatt Bremen – Martinshof der Stadtgemeinde Bremen in Kooperation mit der Ambulanten Suchthilfe Bremen gGmbH

**Bremen** ▪ Die Werkstatt Bremen ist ein Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen und Träger des Martinshof. Die anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM), verfügt über circa 1.800 Arbeitsplätze an über 30 Standorten im gesamten Stadtgebiet. Die Arbeitsschwerpunkte orientieren sich an vielfältigen Aufgabenstellungen aus den Bereichen Rehabilitation und Produktion. Im Mittelpunkt des Handelns steht immer das Ziel, Menschen mit Behinderung durch qualifizierte Fördermaßnahmen die berufliche Integration in das Arbeitsleben zu ermöglichen. Neben der beruflichen Bildung spielt im Rehabilitationsprozess die Entwicklung der Persönlichkeit eine wichtige Rolle. Deshalb werden begleitende Maßnahmen und berufliche Qualifizierung angeboten, die die unterschiedlichen Kompetenzen der Menschen mit Beeinträchtigung entwickeln und erweitern.

Der Suchtmittelmissbrauch bei Menschen mit geistiger Behinderung nimmt in der Einrichtung zu. Derzeit wird ein Konzept zur Suchtprävention erarbeitet. Die Zielsetzung innerhalb von TANDEM ist, ein adäquates Beratungs- und Unterstützungsangebot

außerhalb der Werkstatt zu schaffen und eine Angebotsstruktur für die Stadtgemeinde Bremen zu entwickeln.

Als Projektpartner fungiert die Ambulante Suchthilfe Bremen gGmbH (ASHB). Die Beratungsstelle bietet u.a. Beratung für Betroffene und Angehörige, Hilfeplanung, Ambulante Suchtrehabilitation (Rehabilitations-Ambulanz), Aufsuchende Arbeit, Psychosoziale Begleitung Substituierter, Psychoedukation zur Konsumreduktion und Gruppenangebote für unterschiedliche Zielgruppen an. Außerdem betreibt die ASHB ein Projekt für Menschen mit problematischem Medienkonsum.

Derzeit fehlen tragfähige Kooperationsbeziehungen zur Behindertenhilfe Bremen. Eine enge Vernetzung wird daher angestrebt, um Hilfeleistungen passgenauer anbieten zu können. In diesem Kontext gibt es seit Beginn des Jahres eine Vollzeitstelle für die ausschließliche Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung. Sowohl in der Beratung als auch in der Rehabilitation wird eine Weiterqualifizierung der Mitarbeitenden und Anpassung der Angebote entsprechend der Bedarfe der Zielgruppe angestrebt.

## Die Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg Bereich Arbeit + Teilhabe in Kooperation mit der Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Magdeburg der gemeinnützigen PARITÄTISCHE Sozialwerke-PSW GmbH

**Magdeburg** ▪ Die Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg sind die größte Komplexeinrichtung in Sachsen-Anhalt. In der anerkannten Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) werden die Werkstattbereiche Eingangsverfahren, Berufsbildungsbereich und Arbeitsbereich unterschieden. Neben dem vielfältigen Angebot an individuellen Arbeitsmöglichkeiten für über 450 Menschen mit Behinderung gibt es verschiedenste Angebote zur Förderung der Gesamtpersönlichkeit wie z.B. Angebote aus den Bereichen Bildung, Therapie und Sport. Die Arbeitsambulanz als Dienst der betrieblichen Inklusion bietet u.a. Beratung und Diagnostik sowie Begleitung bei Außenarbeitsplätzen. Ein Medizinisches Behandlungszentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen befindet sich derzeit im Aufbau.

Zum Teil herrscht bei den Beschäftigten der Werkstatt ein regelmäßiger und langjähriger Alkoholkonsum vor. Hilfsangebote blieben in diesem Kontext bislang erfolglos. Unzureichende Vernetzung, fehlende Methodik und adäquate Hilfen führten zur Verfestigung des

Konsumverhaltens und Gefährdung von Arbeitsverhältnissen. Daraus resultierte der Wunsch nach mehr Vernetzung und die Motivation zur Beteiligung am Projekt TANDEM. Als Zielsetzung der Einrichtung gelten der Aufbau und die Implementierung präventiver Maßnahmen eines betrieblichen Suchtmanagements für die Beschäftigten.

Gemeinsam mit der Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS Magdeburg der Gemeinnützigen PARITÄTISCHEN Sozialwerke-PSW GmbH wird eine verbindliche Vernetzung der beiden Hilfesysteme angestrebt. Es sollen passgenaue Hilfsangebote für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung aufgebaut werden. Beschäftigte der anerkannten WfbM werden im Rahmen der Eingliederungshilfe im Sinne des SGB XII besonders gefördert und pädagogisch begleitet. Es ist ein wichtiges Ziel, innerhalb der Modelllaufzeit eine verbindliche Zusammenarbeit sowie eine Abgrenzung der unterschiedlichen Hilfeangebote zu regeln.

Zum Portfolio der Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS gehören Beratung im Einzel- und Gruppensetting,

Therapievermittlung, Psychosoziale Begleitung Substituierter, Nachsorge und Unterstützung von Selbsthilfegruppen. Im Rahmen der Suchtprävention bietet die DROBS methodische Projekte für Schülerinnen und Schüler, Multiplikatoren sowie themenspezifische Elterngespräche. Die DROBS kooperiert bereits mit den

trägerinternen Einrichtungen der stationären und ambulanten Wohnhilfen für Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen. Bereits seit 2013 führt sie regelmäßig suchtpreventive Workshops an Förderschulen und in der WfbM „Lebenshilfewerk Magdeburg“ durch.



## AUSBLICK

---

### Ablauf 2019

Die ersten Maßnahmen, die in 2019 im Rahmen von TANDEM erfolgen, umfassen die Übersetzung und erste Anpassung der Instrumente. Die im Frühjahr folgenden Schulungen zu SumID-Q und SAG NEIN! finden für je zwei Fachkräfte der Suchthilfe- und der Behindertenhilfeeinrichtungen der drei Projektstandorte statt.

Im Anschluss werden die Instrumente entsprechend der Voraussetzungen vor Ort in den Einrichtungen implementiert. Die Befragung mit SumID-Q erfolgt Mitte 2019. Das Ziel ist es, einen bestmöglichen Überblick über die Konsumsituation in den

Einrichtungen zu bekommen. Auf Grundlage der Ergebnisse können die Teilnehmenden bei Bedarf in die weiterführenden Angebote SAG NEIN! oder LBoD vermittelt bzw. zur Teilnahme daran motiviert werden.

Die Durchführung von SAG NEIN! erfolgt pro Standort zweimal. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam von den Fachkräften der Behinderten- und Suchthilfe.

Die Schulung des verhaltenstherapeutischen Programms LBoD findet jeweils für die zwei Fachkräfte der Suchthilfeeinrichtungen im Herbst statt.

Basierend auf den Erfahrungen und den Rahmenbedingungen der Hilfesysteme wird die LWL-Koordinationsstelle Sucht in Zusammenarbeit mit den Standorten die Instrumente und Programme entsprechend anpassen. Des Weiteren findet eine

Recherche sowie eine Erfassung und Darstellung von Angeboten der Prävention, Beratung und Hilfe für die Zielgruppe statt. FOGS wird zu Beginn die Ausgangslage und Bedarfe erheben sowie mit der Prozessevaluation beginnen.

---

#### **Literaturhinweis:**

Schulte-Derne, Frank (2019): Suchtmittelkonsum bei Menschen mit einer Intelligenzminderung. Ausgewählte Programme und Instrumente für Prävention, Beratung und Behandlung. In *Gesundheit inklusive. Gesundheitsförderung in der Behindertenarbeit*, Hrsg. Kerstin Walther und Kathrin Römisch, 259-274. Wiesbaden: Springer.

---

Verantwortlich: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, LWL-Koordinationsstelle Sucht, Schwelingstr. 11, 48145 Münster. Projektleitung: Markus Wirtz, E-Mail: [markus.wirtz@lwl.org](mailto:markus.wirtz@lwl.org), Projektkoordination: Linda Weweler, E-Mail: [linda.weweler@lwl.org](mailto:linda.weweler@lwl.org), Tel.: 0251/591-6383. Weitere Information unter [www.lwl-ks.de](http://www.lwl-ks.de)